

Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe

Handels-Zeitung Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vorort durch unsere Erpedition monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unter Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post: Inverord. Deutschland und der deutschen Kolonien monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M., ausschließlich Postfrei. Das Leipziger Tageblatt erscheint wöchentlich 2mal, Donner- u. Samstag. In Leipzig, den Nachbarräten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens i. d. Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Zeiten 17, Fernsprech-Nr. 1100 bis 1107.

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung im 10spaltigen Textblock 25 Pf., die Restzeile 1 M., von auswärtig 30 Pf., Nationen 1.20 M., Familien u. kleine Anzeigen die Textzeile nur 20 Pf., Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Textzeile 20 Pf. Geschäftsanzeigen mit Prospekten im Preis erhöht. Rabatt nach Carl. Beleggebühren: 2 M. für den Kaufmann, 3 M. für den Fabrikanten. Anzeigen-Nachdruck: 2 M. für den Kaufmann, 3 M. für den Fabrikanten. Geschäftsstellen für Berlin u. die Pr. Provinz: Direction Walter Jungel, Berlin W. 19, Markgrafenstraße 6. Fernsprech-Nr. Leipzig: 1071.

Nr. 43.

Sonntag, den 24. Januar.

1914.

Das Wichtigste.

- * Der Reichstag nahm am Sonnabend vormittag die Anträge der Nationalliberalen und des Zentrums über die Begrenzung der militärischen Befugnisse gegen die Stimmen der Rechten an, und überwies alle übrigen Anträge einer besonderen Kommission. (S. Ber.)
- * Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute früh aus London in Paris eingetroffen. (S. Ausl.)
- * Der russische Reichsrat begann mit der Beratung eines Gesetzesentwurfes betr. die Bekämpfung der Trunksucht. (S. Ausl.)
- * Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel hat sich auf Ersuchen seiner Regierung nach Sofia begeben.

Die Abwicklung im Reichstage.

Wie wir schon in unserer gestrigen Betrachtung über den Verlauf der abermaligen Verhandlung des Reichstages über die Faber-Zade feststellten, ist endlich Aussicht auf die Wiederkehr ruhiger Ueberlegung. Es war auch hohe Zeit. Ueber zwei Monate dauerte nun der Streit, der durch ein eintägiges geschicktes Verhalten im Reime erstickt werden konnte. Was ist denn aus all dem Getöse herausgekommen?

Wir sind zu der Erwartung berechtigt, daß die Nachprüfung der Vorarbeiten über den Waffengebrauch des Militärs die wünschenswerthe Abgrenzung zwischen den Befugnissen der Zivil- und der Militärschichten mit der gebotenen Klarheit herbeiführen wird. Da hierbei eine Uebereinstimmung für alle Kontingente der in den Reichslanden stehenden Truppen erzielt werden soll, ist für eine ungerechtfertigte Verletzung der den Zivilbehörden zustehenden Befugnisse um so weniger zu fürchten, als die notwendige Mitwirkung der Regierungen Bayerns und Württembergs in dieser Hinsicht dafür bürgt, daß die fälschliche Regelung von Einfluß auf die neuen Bestimmungen wird. Was der Reichstagspräsident juristisch über die Rabinetsorder von 1820 sagte, ist durchaus geeignet, der wegen dieser Rabinetsorder entstandenen und vielfach künstlich geschürten Be-

unruhmig entgegenzuwirken. Die Tatsache, daß Anordnungen dieser Rabinetsorder seit ihrem Bestehen erst ein einziges Mal praktisch wurden, muß von jedem Unbefangenen für die ganze Angelegenheit gewürdigt werden. Wieviel Erregung hätte sich verhindern lassen, wenn schon die erste Interpellation über Faber vom Reichstagspräsidenten, wie es gestern geschah, beantwortet worden wäre!

Von dem Verlauf der gestrigen Verhandlung sind natürlich nicht alle Parteien gleichmäßig befriedigt. Es gibt da alle möglichen Abweichungen. Von der Sozialdemokratie muß schon ganz abgesehen werden. Wie hätte die Sitzung verlaufen müssen, wenn sie für die Herren Dr. Frank und Ledebour zu einer Begünstigung werden sollte! Aber auch auf der äußersten Rechten sind die Gefühle nicht ungemischt. Es ist nicht angenehm für sie, daß der Reichstagspräsident seine Rede fast ebenso gegen sie richtete, wie gegen die Sozialdemokratie. Wenn auch in Form und Ton ein Unterschied war, so war doch dieses Nebeneinander für den Grafen Westarp und seine Freunde peinlich genug. Daß Graf Westarp den Preußenbund abschütteln mußte, das wird ihm keine angenehme Rötung gewesen sein. Zu bedauern bleibt die Erziehung der ganzen Abwicklung durch die Anwesenheit des Kronprinzen und darüber, und darüber muß noch ein Wort gesagt werden.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie wenig es dem monarchischen Gedanken nützt, wenn Mitglieder des Herrscherhauses zu schwebenden Tagesfragen in persönlichen Rundgeburgen Stellung nehmen, ohne dabei über den Parteien und den Meinungen zu stehen. Die billige Weisheit, daß auch die Mitglieder des Herrscherhauses das Recht der freien Meinungsäußerung hätten, kann einen schablonenhaften Gebrauch dieses Rechtes, der nicht danach fragt, ob es erpöcklich ist oder nicht, schlichtweg nicht rechtfertigen. Denn die antimonarchische Sozialdemokratie wird jede derartige persönliche Rundgeburgen eines Hohenzollern zu schwebenden Tagesfragen genau so, wie der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank es tat, agitatorisch ausnützen. Selbstverständlich wird diese agitatorische Ausnützung unter dem Schutz der parlamentarischen Immunität am weitesten gehen. Die Folge davon ist, daß in Hunderttausenden von Reichstagsmitgliedern die Wägen nicht nur gegen das beteiligte Mitglied des Herrscherhauses, sondern gegen die Monarchie überhaupt aufgereizt werden. Selbst wenn der Reichstagspräsident und der Reichstagspräsident Widerspruch gegen solche Angriffe auf Angehörige des Herrscherhauses einlegen, wird dadurch die Wirkung jener An-

griffe bei den Massen doch nicht in dem wünschenswerten Grade bejeitigt. Jedes Mitglied des Herrscherhauses müßte deshalb dem monarchischen Gedanken, wenn es auf persönliche Rundgeburgen verzichten, die ihren Urheber nicht zweifelnd als über den Parteien und dem Meinungstampele stehend ersehen lassen.

Hierher gehört aber auch eine Mahnung an die äußerste Rechte, die, mag sie noch so sehr eine Stütze der Krone sein wollen, sehr leicht zu einer Gefahr für die Krone wird. Und gerade die Position vor Schicksal des Herrn von Didenburg sollten sich dieser Seite ihres öffentlichen Wirkens einigermassen bewußt sein, um Eigentümlichkeiten abzulegen, die sie für berechtigt halten, obwohl vor allem in den monarchischen Gedanken mittelbar schädigen. Diese Eigentümlichkeiten aber bestehen in der zur Schau getragenen Geringschätzung der verfassungsmäßigen Einrichtung des Reichstages, der den Herren v. Didenburg, v. Woytem u. a. als Zielobjekt ihrer Spottreden dienen muß. Aber den Reichstag als gesetzgebende Körperschaft so wegenwiegend behandelt, darf sich nicht darüber wundern, wenn er von einem sozialdemokratischen Agitator verächtlich der Verfassung und Staatsrechtslehre genannt wird. Dem Kronprinzen „imime Secundus“ mit Verächtern der Verfassung und Staatsrechtslehren anzubieten, weil er gelegentlich mit Herrn v. Didenburg verkehrt hat, ist eine Ausgeburt des sozialdemokratischen Selbstverlebens. Inwiefern Herr v. Didenburg und seine Gesinnungsgenossen können an dieser sozialdemokratischen Praxis sehen, wie ihre ultrakonserverative, durch Achtung vor dem geitenden Verfassungsrecht nicht in die Länge gehaltene Haltung die antimonarchische Agitation der Sozialdemokratie leidet. Weicher Schluß aus dieser Soziologie für die Herren v. Didenburg und Genossen vom monarchischen Standpunkt sich ergeben sollte, springt in die Augen.

Preßstimmen.

Die „Völkische Ztg.“ schreibt: „Alles muß einmal ein Ende haben, auch die Verhandlungen über Faber. Der Schlußpunkt war notwendig und die gefrigen Auseinandersetzungen ließen sich nicht vermeiden. Aber bei allen bürgerlichen Parteien fand das Wort des Reichstagspräsidenten Anklang: Nun ist die Zeit gekommen, nicht länger in der Wunde zu wühlen, sondern sie zu heilen. Der Reichstag hat in der reichsständigen Beschließung die Ueberzeugung befestigt, daß sie, wenn ihr Recht und ihre Ehre verletzt werden, bei der Volkserrettung auf Schutz rechnen dürfen.“

In der freikonservativen „Post“ heißt es: „Was in allem war dieser erste Tag der zweiten Faber-Debatte durch einen erteilten Umkehrpunkt in der Gesamtstimmung gekennzeichnet. Die Ansicht, daß es noch wichtigere Aufgaben für das Parlament gebe und daß es ebenso klein wie ungewöhnlich ist, immer wieder die Zivilgewalt gegen die Militärgewalt auszuspielen, hat sich bei der überwiegenden Mehrzahl der Abgeordneten durchgesetzt, und diese Selbstenttarnung ist für ein Parlament ebensowenig ein Schaden oder eine Schande wie für den einzelnen. So kann man sagen, es war ein wichtiger Tag.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ konstatiert: „Was der Kanzler gesagt hat, gibt im jetzigen Augenblick keinen Anlaß zu einer Kritik. Eines hätte er vielleicht schärfer hervorheben müssen, nämlich, daß die Kommandogewalt nicht eingeschränkt werden dürfe. Aber vielleicht hat dies der Kanzler nicht besonders hervorgehoben, weil er es für selbstverständlich erachtet hat.“

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: „Wieder war ein großer Tag. Aber es sollte sich doch bestätigen, was alte Praktiker und Parlamentarier vorausgesagt hatten, daß alle Wiederholungen die Gefahr der Abschwächung in sich bergen. Es war herzlich schade, was der Kanzler über die rechte Seite des Falles Faber hervorbrachte. Dennoch war der Gesamteindruck der gestrigen Rede unergreifbar besser als seine oratorischen Leistungen in jenen Dezembertagen.“

Der „Vorwärts“ sagt: „Der müde Reichstagspräsident hat die schlaflosen Nächte bei den Herren so herzyniglich, nicht weiter in der Wunde nach Faber zu wühlen. Mag sich das Bürgertum durch solche Bitten rühren und beäugen lassen, die Partei der Arbeiterklasse weiß, daß das, was Faber offenbart hat, seine harmlose Wunde, sondern ein stoffendes Geschwür am Leibe Deutschlands ist. Dies dürfte man nicht mit Pflaster überdecken, mit glühendem Eisen muß es ausgebrannt werden.“

Politische Ueberlicht

Erklärung der konservativen Partei zum Preußentag.

Die „Konservative Korrespondenz“ veröffentlicht eine als parteiunabhängig gekennzeichnete Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Gegenüber den andauernden öffentlichen Erörterungen über den Ersten Freudentag, der am

Kunst und Wissenschaft.

* **Schauspiel Harry Waldens** im Schauspielhaus. Am Mittwoch beginnt im Schauspielhaus Harry Waldens sein fünfzehntägiges Schauspiel. Harry Waldens war vor Jahren der ausgeprobenste Liebhaber des Berliner Vaudeville, einer der gefeiertsten Schauspieler Max Reinhardts, jetzt einer der hervorragendsten und geschicktesten Schauspieler des Wiener Burgtheaters. Er spielt hier die beiden Rollen, die einst seinen künstlerischen Auf begründet haben, den Karl Heinz in „Alte Heidelberg“ und den Lord Goring in „Oscar Wildes Schachspiel „Ein Idealer Gatte“.“

* **Von der Universität Leipzig.** Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu Dresden hat dem ordentlichen Professor der Zoologie Dr. phil. Georg Steindorff den von ihm erzielten Urlaub vom 13. Februar bis zum Schluss des laufenden Semesters zu einer Reise nach Ägypten in Angelegenheiten der Kelt.-von.-Gegens.-Expedition erteilt.

* **Die pädagogische Abteilung des Allgemeinen Studentenvereins** der Universität Leipzig veranstaltet Montag, den 23. Januar, einen Vortrag über „Die Frauenbewegung und die Schule“. Anschließende Diskussion. Gäste aus studentischen Kreisen willkommen. Näheres aus den Anschlägen an den schwarzen Brettern zu erfahren.

* **Aus der Gelehrtenwelt.** Der außerordentliche Professor der Jagd Dr. Paul Schmidt, erster Assistent am hiesigen zoologischen Institut, hat einen Ruf als ordentlicher Professor und Direktor des zoologischen Instituts in Gießen erhalten und angenommen. Er kommt dort als Nachfolger des Prof. Reumann.

* **Krausführung in Hannover.** Die „Leipziger“ eine 1891 geschriebene Komödie von Hermann Anders Krüger, hat das Hoftheater zu Hannover zur Krausführung gebracht. Das Stück spielt in der lachseligen Stadt Sappentod unweit Dresden und rührt sich auf ein historisches und anekdotisch ausgeschmücktes Ereignis über das Ende der kurzweiligen Kleiderordnung im Jahre 1791. Die Tochter des Stadtchirurgen hat von ihrem Verlobten eine Beismüge zum Geschenk erhalten. Als sie sich damit zeigt, wird der Reiz der Frau Stadtchirurgen erregt, deren Beismüge von Notten zertrübt ist. Diese veranlaßt ihren Mann, mit Benutzung auf die kurzweilige Kleiderordnung, dem Handwerkerkind die Wege zu verbieten. Auf der Straße reißt der Gerichtsdiener der Komödie die Beismüge vom Kopfe. Darüber großer Aufbruch der Handwerker gegen das Patriot und die Beamtenchaft. Die Stimmung des Stückes erinnert ein wenig an den Fall Faber; im zweiten Akte in der großen Magistratskammer beschließen sich die mit Steinen beworfenen Beamten rauen. Im dritten Akte spielt sich ein drohender Aufbruch vor der Kirche zwischen Patrioten und Innungen ab, doch vermeidet

mit eleganter Luftspielwendung die Komödie das Blutvergießen, indem sie dem Bürgermeister die Weismüge identisch, welche die Komödie ein Kurier aus Dresden mit der Komödie ein, daß die veraltete Kleider- oder vom Kurieren aufgehoben ist. Die Komödie ist sehr leicht und lustig und hat in ihrer volkstümlich-trübseligen Sprache charaktervollen Inhalt. Die Darstellung war in allen Teilen vorzüglich und der Erfolg war fast, bisweilen bei offener Szene, so daß der Autor sich mehrmals vor der Rampe zeigen konnte.

* **Die Vertung des Stadttheaters in Weiz** wird an Stelle des verstorbenen Theaterintendanten Erud. Dr. Direktor des dortigen Stadttheaters, Herr Tietjen, übernehmen. Mit zwei Opern- und einem Schauspielensemble wird er in den Städten Trier, Metz und Diebshaus spielen.

* **Holbeins „Caledon Cromwell“ im Kunsthandel.** Holbeins berühmtes Porträt von Thomas Cromwell, Earl of Essex, bekannt als „Caledon Cromwell“, das seit vielen Jahren im Besitz der Familie des Grafen v. Caledon ist, ist für über 600 000 M an die bekannte Kunsthandlung Thomas Agnew and Sons, London, verkauft worden. Der Holbein, der viele Jahre in dem Caledonischen Schloße in Tipton, Kent, hing, ist ein Brustbild und war nur leiten ausge stellt. Es ist in der Zeit zwischen 1532 und 1534 gemalt worden. Abgesehen von dem hohen Preise ist der Verkauf um so bemerkenswerter, da nur wenige Holbeins noch in privaten Sammlungen sich befinden. Man schätzt diese Zahl auf nicht mehr als vier. Das jetzt verkaufte Porträt wird als eine der besten Schöpfungen des Malers betrachtet.

* **Ein bisher nicht bekannt gemessenes Werk Wilhelm Veitels** ist vor kurzem von Karl Haberstad in Berlin aufgefunden und erworben worden. Es ist das Bildnis des Malers Louis Eisen, der zu Veitels in freundschaftlichen Beziehungen stand. Dieser haben künstlerischen und malerischen Qualitäten halber darf es unter den Hauptwerken des großen Meisters einen Platz beanspruchen und wird ihn in Zukunft auch ohne Zweifel erhalten. Es ist in der breiten, rötlichen Art gemalt, die so anregend auf Tübener gewirkt hat, und dabei doch so bewundernswürdig als Zeichnung, daß sein Tod für diese Art Kunst, die sich mit Franz Hals und Velasquez berührt und dennoch ganz persönlich ist, zu hoch erscheint. Das Bildnis zeigt nicht mit dem des jungen Tübener, dem des Malers Veitels und mit dem Jünger mit der Holzkrause-ähnlichkeit im engsten Zusammenhang; aber es ist von allen diesen Beschreibungen Veitels wohl die reifste und vollkommene. Es ist ein Brustbild. Eisen ist, wie der junge Tübener, im Dreiviertelprofil von links, die Augen auf dem Scheitelpunkt gerichtet, dargestellt. Ein sehr interessanter Kopf eines etwa dreißigjährigen, bräunlichen Mannes von hagerem Typus, mit braunen Augen und dünnen

Schnurrbart. Am Hals ist ein Stück des weißen Hemdtragers sichtbar. Der Kopf, den der Maler trägt, hat eine graugelbe Farbe. Die in der Mitte geschalteten und ein wenig gelockten Haare des Dar gestellten verschwinden leise in dem dunklen, braungrauen Hintergrund. Das Porträt hat ein überaus starkes geistiges Leben. Veitels hatte den jungen, auf dem Städtischen Institut in Frankfurt a. M. ausgebildeten Maler in Paris 1809 kennen gelernt. In München trafen die beiden wieder zusammen, wo sie im Kreise von Thoma und Schölderer freundschaftlich miteinander verkehrten. Das Bildnis Eisen ist im Jahre 1821 entstanden. Seine Entdeckung bedeutet sicherlich nicht nur für die Verehrer des Meisters, sondern auch für die besten Kenner seiner Kunst eine große Ueberraschung.

* **Die Renovation der Berliner Nationalgalerie.** Ende Februar bestien die Bauarbeiten in der Berliner Nationalgalerie vollständig sein, derentwegen das erste Stockwerk des Gebäudes seit langer Zeit fast ganz geschlossen ist. Die Schließung, die in Kunstkreisen schon unliebsam bemerkt worden ist, steht im Zusammenhang mit den unvollendeten Bauarbeiten, die dem ganzen Gebäude eine mehr für Galeriesmede geeignete Form geben wollen. Die Ausprobung der neuen Raumverhältnisse und deren Benutzungsmöglichkeiten ist bis die Vollendungsjahr immer wieder hinaus. Da die alte Architektur beinahe gänzlich zerstört werden soll und die neuen Wände nur wie Schakeln in den alten Bestandteilen eingehoben sind, war der Umbau eine recht schwierige Angelegenheit.

* **Die Dresdner bildlichen Sammlungen** sollen eine gemeinsame Verwaltung bekommen, unter der die Gemälde des Katschinsky, der Stadtbibliothek, des Stadtmuseums, des Körner-Museums und des Johannes-Schilling-Museums vereinigt werden. Man wird ferner die Sammlungsgebiete der einzelnen Museen scharf trennen und, soweit erforderlich, Austausch der Materialien vornehmen. Mehrere wissenschaftliche Hilfsstellen werden neu geschaffen. Hoffentlich entschließt man sich dazu, einmal die reichen Bestände des in seinen kleinen Räumen überfüllten Körner-Museums klar zu stellen und namentlich die Schiller- und Weber-Schätze in besonderen Zimmern bequem unterzubringen.

* **Paul von Sojanowski** achtzig Jahre alt! Am 24. Januar begeht der Oberbibliothekar der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar, Geheimrat Hofrat Paul von Sojanowski, ein um das Weimarer Ilie arische sowie künstlerische Leben der letzten fünfzig Jahre überaus verdienter Mann, seinen 80. Geburtstag. In ungeschwächter Kraft vertritt der Hochbetagte noch heute sein verantwortungsvolles Amt an dem berühmten, unerleichte Schätze bergenden Institut im ehemaligen grünen Schloß des Fürsten-

plages. Paul von Sojanowski ist der einzig Ueberlebende von den Gründern der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Mit ihm traten im April 1864 Männer wie Ulrich, Rosenfeld, Leo, Kante, Eise, Gottschalk, Dingeldey, Köler, Eder, Robenzer, Walcke, Stahr, Biermann, und Frauen wie Franz Lewand und Charlotte Hagen zusammen und legten in Weimar die Grundlagen zu der heute stehenden und weitverbreiteten Gesellschaft. Und heute wie damals steht in dieser an hervorragender Stelle Sojanowski in voller Tatigkeit. Mit Hofschloßler entsand er i. J. den Plan zum Weimarer Shakespeare-Denkmal — dem ersten überhaupt — und führte ihn glänzend durch; er richtete die bedeutsame Bibliothek der Gesellschaft ein und vermalte sie bis zur Stunde. Nach der Gründung der Bibliothek der englischen Shakespeare-Gesellschaft durch Feuer war es in erster Linie Sojanowski, der durch einen Aufruf namens der deutschen Shakespeare-Gesellschaft für Erneuerung sorgte. Neben der Shakespeare-Gesellschaft ist es die zwar jüngere, aber bedeutend größere Schwester, die weltumspannende Goethe-Gesellschaft, die seit dem ersten Tage ihres Bestehens dem heutigen Jubilär außerordentlich viel verdankt. Er war es, der im Juni 1885 im Auftrag der unergreiflichen Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar den denkwürdigen zehnjährigen Aufruf zur Sammlung der Geister im Namen Goethes verfaßte und neben dem seinen mit dem Namen Karl von Holst, Witz, Hardeis, Kulsch, Lajens, Scherers, Keils, Gudenius u. a. hinaus sandte und so den ersten Stein zu dem hohen Bau beibrachte. Das war vor mehr denn 25 Jahren, und auch hier steht heute noch der Unentwegte als Vorstandsmittelglied in der Front. Hier waren Männer wie Couard von Simon, Karl Kuland, Bernhard Suphan und Erich Schmidt — sie alle best schon der Namen — ihm Freunde und Mitarbeiter. Schließlich macht noch eine dritte weltbedeutende Gesellschaft Anspruch auf die Ehre, ihn zu ihren Vätern zu zählen: die Deutsche Schiller-Gesellschaft, in deren Verwaltungsrat er bereits im Jahre 1889 für Nürnberg und Stuttgart eintrat und dem er heute noch angehört. Als Mitbegründer und Förderer dieser drei hervorragenden — vielleicht bedeutendsten — literarischen Vereinigungen hat der Jubilar allein schon Anspruch auf allgemeinen Dank und Anerkennung.

* **Geheimrat Johann Franz** gestorben. Johann Franz, der bekannte Bonner Germanist, ist, 80 Jahre alt, gestorben. Franz war 1854 geboren in Bendorf bei Koblenz, studierte in München und Straßburg. 1879 habilitierte er sich in Bonn. Er trat mit zahlreichen wissenschaftlichen Schriften an die Öffentlichkeit. Im besonderen Besondere hat er mit mittelniederländischen Sprachproblemen und schrieb eine mittelniederländische Grammatik. Er war anhaltend Mitglied der deutschen Kommission der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin.

lechten Sonntag in Berlin stattfinden hat, wollen wir vom Standpunkte der deutschnationalen Partei aus noch ausdrücklich betonen, was ein anfänglich anwesendes Vorstandsmitglied unserer Partei von vornherein zum Ausdruck gebracht hat: daß es sich nicht um eine parteimäßige Konvention handelt, sondern lediglich um eine Zusammenkunft aller Elemente, gleichviel welcher politischen Partei, gehandelt hat, die in der Betonung und Festhaltung der preussischen Eigenart gerade in der jetzigen Zeit gegenüber Beeinträchtigungen von anderen Stellen mit vollem Rechte eine Notwendigkeit erleben...

Es ist daher sehr zu bedauern, daß auf dem ersten Preussentag durch mangelnde Klugheit und durch falsche Auslegung der Ansicht erweckt worden ist, als ob über ein berechtigtes preussisches Selbstgefühl und die gerechtfertigte Betonung preussischer Grundzüge hinaus eine Verletzung oder Herabwürdigung anderer Stämme beabsichtigt gewesen wäre. Jedenfalls würde das unserer Konventionen Aufgabe nicht entsprechen. Man kann nicht nur ein guter Preuse sein, sondern auch ein guter Bayer, Sachse, Württemberger, Badener, Hesse oder welches deutschen Stammes sonst sein, ohne im geringsten gegen die Grundzüge zu verstoßen, auf denen die Konventionen Partei und das Deutsche Reich aufbauen.

So notwendig und rühmend für die Unternehmerr des Preussentages diese Erklärung in der Form auch gefast ist, in der Sache bedeutet sie doch letzten Endes eine leile aber deutliche Preisgabe des Preussentages. Es lag ihm ja Frieder von Wechmann los, nun auch die Leitung der Konventionen Partei. So was bleibt denn da von dem berühmten Preussentage noch übrig?

Deutsches Reich.

*** Nachwahl: Gründung eines Sachbundes.** Mit demnächst auf Grund zuverlässiger Informationen mitgeteilt, daß gewisse Konventionen der Art die Absicht gehabt hätten, nach dem Muster des Preussentages auch einen Sachbund zu gründen, daß die betreffenden Leute aber zurzeit wenigstens von einer Nachahmung des preussischen Vorbilds absehen würden, weil der Verlauf des Preussentages sie doch einigermaßen Ängstlich gemacht habe. Das von uns vorhergehende Dementi dieser Meldung erfolgt jetzt durch einen an die Konventionen Presse Sachsen verfassten „Waldzettel“. Diese Kundgebung ist indes eine mittelbare Bestätigung einer anderen Nachricht. Obwohl wir f. d. keinen Namen genannt haben, ist der Urheber dieses Dementierwaldzettels doch in der Lage gewesen, beiden „angeblich beteiligten Stellen“ Erfindungen einzuschießen, und diese haben natürlich „auf das entscheidende“ erklärt, an anderer Meldung sei kein Wort mehr. Mit Verlaub: Wie kommt der Verfallener Jones Dementies dazu, sich bei „angeblich“ Beteiligten zu erkundigen, wo wir doch gar keinen Namen eines Beteiligten angegeben haben? Wir hatten eben doch recht: Es war etwas dem Preussentag Ähnliches auch für Sachsen im Werke; die Ausführungen des parteilosehlichen Ständes ist indes bereits worden, einmal weil der Preussentag zu überaus abnehmend verlaufen ist, und dann, weil wir rechtzeitig auf die Absichten gewisser lässlicher Partikularen hingewiesen haben.

*** Der Landesverband Sachsen des Bundes deutscher Bodenreformer hat an den Landtag das Gesuchen gerichtet, dafür einzutreten, daß die Zwangssteuer als Landesteuer nur beibehalten werde, daß aber der Gemeinderat ein größeres Anteil, vielleicht 1/3, über die Gesamtsteuererträge überlassen werde, und daß die wesentlichen Sätze des Reichswertumsatzsteuergesetzes gemäß den nachstehenden Abänderungsvorschlägen beibehalten werden.**

*** Kein Anschlag auf den Kronprinzen.** Entgegen den Mitteilungen einiger Blätter wird von zuverlässiger Stelle erklärt, daß von einem Anschlag auf den Kronprinzen nicht die Rede sein kann. So handelt es sich lediglich um die Tat eines Terrinmens, der bereits in die Irrenanstalt Doldorf übergeführt worden ist.

*** Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung einer Änderung des Schlussprotokolls der dritten internationalen Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnen seine Zustimmung erteilt. Die Änderung besteht aus im wesentlichen auf die Abmessungen der Güterwagen**

im internationalen Verkehr. Auf Anregung Deutschlands legte die dritte internationale Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnen eine Kommission ein zur Lösung der Frage einer einheitlichen Beanspruchungslinie für Güterwagen. Durch die Festlegung einer solchen Beanspruchungslinie sollte beim Güterwagenaustausch von Land zu Land der Uebelstand beseitigt werden, daß die für den Auslandsverkehr zu benutzenden Güterwagen bei ihrer Bereitstellung für die Beladung auf die Zulässigkeit ihrer Streifenabmessungen umständlichen Nachmessungen unterzogen werden müssen. Die Kommission hat nach mehreren Sitzungsperioden im wesentlichen auf Grund von deutschen Vorschlägen und Vorschlägen ihre Aufgabe gelöst. Es ist eine allgemeine Beanspruchungslinie für Güterwagen, festgelegt und es sind allgemeine Formeln für die Berechnung der Streifenabmessungen der Wagen und Ladungen mit Rücksicht auf das Durchfahren von Krümmungen vereinbart. Außerdem ist ein einheitliches Zeichen zur Kennzeichnung solcher Wagen eingeführt, die den Bestimmungen des Schlussprotokolls entsprechen. Hierdurch wird erreicht, daß alle beratigen Güterwagen, die in Zukunft durch ein Transitzollamt gekennzeichnet sind, ohne besondere Prüfung ihrer Durchmittsmaße auf alle dem internationalen Verkehr dienenden Linien, mit Ausnahme der ausdrücklich ausgenommenen, übergeben können.

*** Kein Reichs-Zigarettenmonopol.** Im Zusammenhang mit den ausstehenden Aussagenungen bei der Georg H. Jasmann A.-G. und anderen Zigarettenfabriken in Dresden ist das Gerücht entstanden, daß die Regierung schon seit längerer Zeit mit dem Plan umgehe, das Zigarettenmonopol einzuführen. Wie die „Berliner Telegramme“ hierzu in einer Unterredung mit dem Justizminister, Herrn im Reichsjustizministerium erfahren, ist im Reichsjustizministerium das Zigarettenmonopol als ein ungeheures Uebel betrachtet. Auch liegt ein ausgearbeiteter Entwurf zur Vorberereitung des Zigarettenmonopols nicht vor. Das Reichsjustizministerium steht vielmehr allen derartigen Vorhaben nachdrücklich fern.

*** Bürgerrecht und Heer.** Eine Reihe von Gemeinden, Vereinen usw. der Provinz Schleswig-Holstein plant in Erinnerung an den Feldzug 1864 Felderanzahlungen. Die dafür einliegenden Anträge haben den Wunsch ausgesprochen, zu diesen Jahren Vertretern der Truppenteile bei sich zu haben, die den Feldzug historisch durchgelebt haben. Auf Vorschlag des Kaisers hat die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meidet - der Monarch gestattet, daß solche Einladungen durch Entsendung von Abordnungen zu entsprechen ist, die aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestehen sollen. Kosten dürfen der Staatskasse hieraus nicht erwachsen, doch will man von bürgerlicher Seite im Reichstag einen Antrag stellen, daß für diesen Zweck eine Nachtragsbewilligung an das preussische Kriegsministerium erfolgt.

*** Steuererlässung und Stimmzettel.** Zu der Frage, ob die Stimmzettelung als ein Teil der Steuererlässung für die Veranlassung zur Steuererhebung in Form kommt, ist nunmehr eine für die Beamten sehr wichtige prinzipielle Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ergangen. Gerade die Beamten in der Dämmerung sind in der Herabsetzung der Zulage eine Ungerechtigkeit und Schädigung. Um eine gründliche Klärung der wichtigen Frage ein für allemal von Seiten der höchsten Instanz herbeizuführen, brachte die Reichsjustiz das Verbandsmitglied Reichspost- und Telegraphenbeamten diese Frage vor das Forum des höchsten Verwaltungsgerichtshofes. Diese Entscheidung ist nunmehr in einer den Beamten unangünstigen Weise gefallen, insofern als die Steuerpflicht der Dämmerung zulage festgelegt wurde. Damit erledigten sich auch von selbst einige hundert Einsprüche gegen die Steuererlässung der Dämmerung, die die Berufungskommissionen bis zum Spruch des Oberverwaltungsgerichts zurückgestellt hatten.

Ausland.

Oesterreich.

Die deutsch-österreichische Ausgleichskonferenz ist am Freitag in Wien einem dortigen Telegramm zufolge durch eine besondere Besprechung des Ministerpräsidenten mit den Vertretern der österreichischen Landesparteien und Vertretern der Verbände der Deutschösterreichler wieder aufgenommen worden. Der Ministerpräsident erläuterte die Absichten der Regierung und übergab den Teilnehmer der Konferenz die vorbereiteten Regierungslaborate. Er stellte außerdem die noch erforderlichen Ergänzungen in Aussicht und fügte hinzu, daß er sich vorbehalte, den Ministern des Innern Freiherren

liches Ziel war die Oberförsterei, und so bog er denn bald vom Baum zum Wald hinüber und lief schon an der vierten Schneise dem Oberförsterei fast in die Arme. Der hatte sich aufgemacht, um die städtischen Ausläufer zu überwachen, daß sie ihm nicht den Wald ansteckten, denn trotz des Sängergelbes hatten sich doch sehr viele Leute aufgemacht, um Pfingsten im Walde zu feiern.

Besonders bei den kleineren Vereinen war diese Zeit äußerst beliebt. Da war ein Reglement, der sogar eine transportable Regeldam mit hinausgeschleppt hatte, mit Erlaubnis des Magistrats und zum Vergern des Oberförsterei. Auch ein Statklub, ein Lotterieverein und der Verein der städtischen Unterbeamten waren zur Stelle.

„Gott sei Dank!“ rief der Oberförsterei, als ihm Karl Beukert die Hand reichte. Endlich ein vernünftiger Mensch! Jetzt brauche ich wenigstens nicht allein durch den Wald zu ziehen. Meine ichne Rechte hat mir einen Aord gegeben und liegt in der Hängematte, und Waldmann strahl mich überhaupt nur noch mit Verachtung und sieht bei ihr.“

Bald kamen sie zu Sühnerd-Ruh. Das war ein weiter Waldplatz, der durch eine Stiftung des verstorbenen Stadtrats Rubner mit wasserbedienten Beranden umgeben war. Hier wurde am offenen Feuer Kaffee gekocht und im weitern Umkreis nach Herzenslust Butterscottopf, Würstchen und Geräichten umhergereicht. Wäuten unter den schattigen Ästen und Kastanien folgerten die Regelleuten.

„Diese verdammten Städtler!“ knurrte der Oberförsterei, „Sie haben kein Vergnügen, wenn sie nicht ihren Krampf mittschleppen können. Wenn ich das alles vorher gewußt hätte, weiß Gott, ich hätte mich nicht um die Stellung begeben.“

Unter der größten Beranda hatte sich der Statklub niedergelassen, der auf einem Krügerwagen in Begleitung von zwei Bierführern gekommen war. Sogar Eis hatten sie mitgebracht. In ausdauerndem Takt pochten die unermü-

v. Heynold und den Statthalter von Böhmen fürchten Tun zu den weiteren Verhandlungen einzuladen. Die Konferenzteilnehmer erklärten, daß sie nach Prüfung der Regierungslaborate ihre Stellungnahme in der nächsten Konferenz bekanntgeben wollen.

*** Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner Freitagssitzung den Bericht des Gewerbeausschusses betreffend Einführung der erweiterten Vorkursungen an den Universitäten entgegen und genehmigte nach längerer eingehender Debatte, in deren Verlauf ein Regierungsvertreter auf die bereits erzielten Erfolge der vom Aderbauministerium eingeleiteten Aktion zur Förderung der Viehzucht verwies, den Bericht über die Verwendung des Viehverwertungsfonds für das Jahr 1910/11. — Der Landwirtschaftsminister Georgi beantwortete eine Interpellation über die Soldatenelbstmorde und erklärte, die Verhandlung seitens der Abgeordneten über der Kameraden komme jetzt vorerzählt als Wotum zum Selbstmord vor. Die Militärverwaltung wende alle Mittel zur möglichst einflussreichen der Zahl der Selbstmorde an. Die Unterzählung der von einem Abgeordneten mitgeteilten Selbstmordfälle infolge angelegter Verhandlungen habe ergeben, daß von vierzig Fällen vierzig ein auf die Verhandlung zurückzuführen sei. — In Verantwortung einer Interpellation Epigone betreffend die Zugehörigkeit von Rabatten und Offizieren der Reserve zu kubaentischen Korporationen, die prinzipiell den Juden Satisfaktion verweigern, betonte der Minister, daß die grundsätzliche Verweigerung der Gewährung gegenüber Angehörigen der jüdischen Konfession den in der Armee herrschenden Erbverdrägen widerspricht. Ein Offizier hat sich den Angehörigen jeder Nationalität und jeder Konfession gegenüber gleich zu verhalten. Auf den Beitritt der Reservistoffiziere und Rabatten zu politischen Vereinen könne die Kriegsverwaltung keinen Einfluß nehmen, da der Beitritt weder dem Militärreglement noch dem Gesetz widerspricht. (Verhörter Beifall). — Die nächste Sitzung findet im Falle der Erledigung des Budgetprojekts am Samstag, den 23. Januar, statt.**

Frankreich.

*** Benizelos in Paris.** Wie uns aus Paris unter dem 24. Januar gemeldet wird, ist Benizelos dort heute früh aus London eingetroffen. Nach einer Meldung des Reichserziehungsamtes beachtliche Ministerpräsident Benizelos, Sonntag Paris zu verlassen und sich nach Berlin, Petersburg, Wien und Bukarest zu begeben. Benizelos lehnte es ab, über die Ergebnisse seines Besuchs in London zu sprechen, doch geht aus einer Mitteilung von anderer zehnjähriger Seite hervor, daß Benizelos mit seiner Mission zufrieden sei. Wie erklart wird, ist der Entwurf einer Note vorbereitet worden, in der die Entscheidung der Mächte über den Epirus und die Agalischen Inseln in Konstantinopel und Athen mitgeteilt wird. Dieser Entwurf wird den Mächten unterbreitet werden. Inzwischen herrscht in diplomatischen Kreisen der Eindruck vor, daß gegenwärtig das Datum der Räumung Salonikens durch Griechenlands an Bedeutung verloren habe, da allgemein die Meinung besteht, daß Griechenland nur eine gemäßigte friedliche Politik verfolgen werde.

*** Die Verproletisierung von Paris.** Zur Frage der Verproletisierung von Paris im Kriegsfall erklärte der Unterhaussprecher im Kriegsministerium Manginot einem Berichtserichter das Problem behde darin, die Hauptstadt von 8. bis zum 20. Tage einer Mobilisierung mit Lebensmitteln zu versorgen, denn nach diesem Zeitraum würde die Verproletisierung wieder in normaler Weise vor sich gehen können. Für die ersten acht Tage seien ausreichende Getreide- und Mehlvorräte vorhanden. Um die Verproletisierung vom 8. bis zum 20. Tage zu sichern, habe die Regierung mit Rücksicht darauf, daß der tägliche Getreideverbrauch von Paris etwa 10000 Zentner betrage, die Errichtung eines Lagers von 100000 Zentner verlangt. Behufs Hintanhaltung einer mittelbräunlichen Spekulation sollen die Kaufschüsse allmählich erfolgen, und um eine möglichst große Anzahl von Kaufleuten für das Projekt zu gewinnen, soll die bisherige Prämie von drei auf vier Franken für den Zentner erhöht werden.

Rußland.

*** Zur Bekämpfung der Trunksucht.** Aus Petersburg wird uns unter dem 24. Januar dröhnlich gemeldet: Der Reichsrat begann gestern mit der Beratung eines Gesetzentwurfs betreffend die Bekämpfung der Trunksucht. Graf Witte las in langer Rede dar, seine Kandidat im Amt als Finanzminister hätten kein Wort, das Branntweinmonopol, das die Unterdrückung der

Trunksucht erzielen sollte, entließe. Das Volk werde für Konopolmanaps über eine Milliarde, während für Volksaufklärung nur 100 Millionen verausgabt würden. In zehn Jahren seien die Konopolentnahmen um eine halbe Milliarde gestiegen. Es sei nicht zu verwundern, daß dadurch ein großer Barbestand gebildet werde, doch das Mittel, durch das dieser vornehmlich für die Landesverteidigung bestimmte Barbestand erzielt werde, sei abnormal. Es wäre besser, die Konopol-Einnahmen zu fixieren und die Ueberflüsse zur Bekämpfung des Volksalchs zu verwenden. Mittel zur Landesverteidigung müßten bereit gehalten werden. Sie dürften aber nicht durch Förderung der Volksschwäche gesammelt werden, sondern müßten durch neue Anleihen und Steuern beschafft werden. Der Ministerpräsident erwiederte, die Ziele des Großen Komitee seien nicht verwerflich und würden nie früher gefördert werden. Der Schatzapparat sei nicht reichlich. Die Einkünfte des Monopols seien nicht nur durch Erhöhung des Alkoholpreises, sondern auch durch Freischußung des Branntweins und durch Herabsetzung der Exploitationsausgaben insolge technischer Vervollkommnungen vermehrt worden. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Trunksucht würden ebenso energig fortgeführt werden, wie zu Wlites Zeiten. Eine dieser Maßnahmen bilde der vorliegende Gesetzentwurf.

Amerika.

*** Die Einwanderungsfrage.** Aus Washington meldet das Reutersbureau: Präsident Wilson hat eine Erklärung zu seinen Vorschlägen über die Regelung der Einwanderungsfrage bekannt gegeben. Danach beabsichtigt er nicht, die Abma an en mit Japan ignominie zu beinhalten. Seine Vorschläge seien in erster Linie auf die Aussellung von Hindus ab. Ansehlts der Einschränkungen, denen die Einwanderung von Hindus in verdichteten britischen Kolonien unterworfen ist, erwartet man keinen Protest von Seiten Großbritanniens.

Heer und Flotte.

Liman und Eydoux — „Inspektur“ und „Kommandeur“

Während man den deutschen General Liman von Sanders jetzt zum „Generalinspektur“ gestempelt und seine Ernennung zum Kommandeur des türkischen Korps in Konstantinopel infolge der bekannten Einwendungen hintertrieben hat, ist der französische General Eydoux offiziell zum Kommandanten des Modellkorps im Athen ernannt worden, ohne daß ein Protest irgendeines Balkanstaates oder einer europäischen Macht erfolgt ist. Zwischen einem „Inspektur“ und „Kommandeur“ besteht aber recht wesentliche Unterschiede. Ersterer kann in der Türkei nur inspizieren und dann bestmögliche Berichte und Vorschläge machen, die er für gut hält. Ob etwas darauf geschieht, ist eine andere Frage. Ganz anders ein Kommandeur, der direkt befehligt und dem ohne weiteres gehorcht werden muß! Er ist in der Lage, wirklich seine Absichten zur Durchführung zu bringen, und im Falle eines Krieges wird ein Korps der griechischen Armee von seiner zehnjährigen Offizieren geführt. Bemerkenswert ist, daß dem griechischen Modellkorps gleichzeitig alle Schulen der griechischen Armee unterstellt sind. Es sind dies die Vorbereitungsschule für die höhere militärische Ausbildung, die Reitschule, alle Schulen der einzelnen Waffen, die Kriegsschulen, Kadettenschulen und Unteroffizierschulen. Wie man hieraus sieht, hat der General Eydoux als Korpskommandeur eine sehr weitgehende militärische Einwirkung auf die ganzen griechischen Truppen, und seine Offiziere, die ebenfalls zu Kommandeuren, nicht „Instruktoren“ der dem Korps zugehörigen Truppenteilen ernannt sind, können ihn weitgehend unterstützen. Da das 1. Korps das „Modell“ für die übrige Armee abgibt, so geht hieraus hervor, daß die übrigen Truppen der griechischen Armee die dort eingeführten Maßnahmen ohne weiteres nachahmen müssen. Die französischen Offiziere sind zu Divisionskommandeuren, untergeordnet unter dem General Eydoux.

Steppdecken

werden billiger bezogen aus
G. H. Gieseler, Otto-Zahn-Str. 2,
die feinsten Dorsternströche.

Das sterbende Dorf.

(71) Roman von Ewald Gerhard Seeger.

„Zagt das nicht!“ sprach Karl Beukert den armen, der tauben Therese einen Later in die hohe Hand und trat in die gegenüberliegende Stube des Vogelstrans. Hier pflü, läßte, sang, schimpfte und pöpte es in allen Ecken und in allen Tonarten.
Karl Beukert unterdrückte hier mit seiner spitzen Stochspitze die Bällebende.
„Ausbeßern hilft da nichts!“ sprach er nachdenklich.
„Rein!“ grinsete der Vogelstran. „Da weiß man ja nicht, wo man anfangen soll. Lassen Sie es nur, wie es ist. Herr Beukert, ich wohne auch viel lieber in einem alten Hause als in einem neuen. Wenn die Baube zu wackeln anfängt, hänge ich meine Vogelstran in die Decke. Und wenn sie einbricht, halt ich meinen Kopf nicht darunter. Darauf können Sie sich verlassen. Es ist bloß um die alte Frau da drin.“
„Da wird wohl nichts anderes übrig bleiben“, sprach Karl Beukert, „als sie ins Krankenhaus zu bringen.“
„Wieder kommt die nicht!“ meinte der Vogelstran. „Das Wasser steht ihr schon bis über die Arme.“
Karl Beukert schritt weiter. Die Chauffee vertrieb er. In ihrem weißgemaltenen Stuhle pilgerten zahlreiche Stäbchen dem Walde zu. Kabfahrer folgten ihm und her, und ein Automobil schleppte vor einer Staubwolke, die sich wie ein Meerewurm über die grünen Felder wälzte, durch die Landschaft. Karl Beukert blickte auf dem Landweg, der die Fortsetzung der Dorfstraße und weiterhin die Grenze des Waldes bildete, der die Chauffee mitten durchschnitten, schritt auf einer letzten Balkenbrücke über den Bach und ging auf dem Damm entlang, der den Stadtwald und die Gemarkung der Nachbargemeinde vor den Ueberflutungen schützte. Sein heim-

licher Anblick auf die beiden Holzfische, und keiner schenkte dem grünen Walde, der ernst herauf stand, auch nur einen Blick.

Die städtischen Unterbeamten hatten sich um ein größeres Maß Bier gelagert und sangen begeistert das Studentenlied: „O alte Burschenherlichkeit!“

Da tönten plötzlich durch den Wald langgezogene Waldhornklänge, ein Bräutigam für das Weib: „Wer hat dich du schöner Wald!“
„Jetzt hab ich genug!“ rief der Oberförsterei entsezt heraus, schlugte in den dichtesten Bestand und hielt nicht eher an, bis er die blechernen Töne nicht mehr hören konnte.
„Das ist mein Fortgeschle!“ erklärte er Karl Beukert grimmig lächelnd, der sich dicht ihm gehalten hatte. „Der Reel taugt im Walde nicht die Böhne, aber blauen kann er. Er macht die nötige Stimmung für die Herren Städler. Der Magistrat beliebt das ja.“

Dann gingen sie zur Ankersicht. Das war ein vieljähriger alter Bruchbaum von schlankestem Wuchs und riesenhafter Größe. Eine halbe Stunde weiter im Walde lag er und war wegen der Nähe der Chauffee ein beliebtes Ziel für Kabfahrer beiderlei Geschlechts. Wilder Erwarten war die Umgebung leer, nur ein Kranz von zerfallenen Zeitungspapieren, Gläsern und Krümern lag um das ehrwürdige Baum, und ein feines niedrigeres Äst baumelte ein hoffnungslos zerplaster Pneumatikschläuch. Während sich der Försterei dieses Schandmal bürgerlicher Kultur herunter und trat es mit beiden Füßen ins Woch, daß es nicht mehr zu sehen war.

„Den ganzen Sommer über ist man in einer Angst, daß die Baube den Wald irgendwo ansteckt. Und nächstens werden sie auch noch im Winter herankommen mit Kodelschützen und Spieschützen. Dem das ist ja fast Mode. Weiß der Hund, es ist rein zum Jahtausdrücken.“
„Sie haben keinen Respekt vor der Natur!“ verzichte Karl Beukert.
„Da haben Sie den Nagel auf den Kopf getroffen!“ rief der Oberförsterei, indem er ste-

blieb und mit einem geradezu vernichtenden Blick drei Knaben fixierte, die, mit Vollmisterbüchsen ausgerüstet, unentschlossen an einer Schneise standen und offenbar nicht wußten, wo der rechte Weg für sie hinausging. Als sie die grüne Uniform des Oberförsterei erblickten, wollten sie sich langsam ins Unterholz verdrücken.
„Hierher!“ schwaute der Oberförsterei.

Die drei Jungen schlichen heran, und sofort begann ein scharfes Gerasen, wobei sich herausstellte, daß sie Schulfreunde waren und daß ihre Väter dem Statklub, dem Regellab und dem Verein der unteren Stadtbeamten angehörten.
„Wozu treibt ihr euch hier herum?“ schrie der Oberförsterei wutentbrannt.
„Wir sammeln Käser!“ bekannte der Größte von ihnen ätzend und wies seine Spitzschleife her, die zur Hälfte mit allerhand schiefgebranntem Waldguter erfüllt war, darunter befand sich eine ziemlich Menge Rieferkälcher.

„Leber das Gesicht des Forstmannes huschte ein Leuchten.
„Kommt mal mit!“ schwaute er fürchterlicher als jemals. „Ihr seid verdächtig. Ich will euch das Käserfressen verfallen. Wer hat euch die Erlaubnis dazu gegeben?“
Dem Kleinsten entfiel bei diesen Worten vor Schreck die Käserfische, aber sie fiel zum Glück ins Woch und zerbrach nicht. Wie drei auf frischer Lat ertrapte Verbrecher mußten sie vorangehen. So kamen sie, Karl Beukert zum Schluß, um die Abenddämmerung der Försterei an. Der Oberförsterei verdrängte sofort ins Haus, und Karl Beukert beschäftigte sich indes mit den drei Gefangenen. Der Größte von ihnen sagte sich ein Herz und berichtete, daß sie die Käser auf Rabala spielen und in einen Käsen stecken. Das gäbe dann eine Käsersammlung. Aber die lateinischen Namen müsse man dazu schreiben.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

Kommandeuren der Infanterie-, Kavallerie- und Artillerieregimenter, sowie vor allem auch zu Kommandeuren der Reitschule und der Schulen der einzelnen Waffen ernannt worden.

Thüringen und Provinz Sachsen.

Salz, 23. Januar. Bei der fürstlich Stolberg-Bernburg'schen Kammerkassette in Weitz wurde ein Fehlbetrag von 180 000 Mark festgestellt, die der städtische Forstfiskusverwalter Georg Boh unterlagert hat.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild. (Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 24. Januar. Der gestrige Zaubern-Debatte ist heute keine zweite mehr gefolgt. Man kam zwar schon um 10 Uhr zusammen, aber man ging dafür bereits eine Stunde später wieder auseinander.

Bei dem Durchgange, das heute während der Abstimmung herrschte, sind die einzelnen Abstimmungsvorgänge von den Tribünen aus nicht recht deutlich gewesen: Auch in dem Wollfischen Parlamentsbericht werden sie nicht richtig geschildert.

Die neue direkte Eisenbahnverbindung Indien-Ceylon.



Karte der ersten direkten Bahnverbindung Indien-Ceylon.

Mit großen Schwierigkeiten wird in den nächsten Tagen die neue Eisenbahnverbindung zwischen Indien und der Insel Ceylon eröffnet werden.

Sechs Monate in Gebrauch ist, in denen der Südwestmonat weht, während die übliche in der anderen Hälfte des Jahres benutzt wird.

völlig falsche Darstellung der Vorgänge. Hier lautet der Vorwurf auf, der auch im Reichstage schon in den Wandbeschlüssen gleich nach der Abstimmung da und dort hörbar wurde, als ob die Mehrheit der nationalliberalen Reichstagsfraktion sich namentlich mit der Rechten zu einer gemeinschaftlichen Aktion in diesen Fragen verbunden hätte.

Sitzungsbericht.

Am Bundesratsstische: Niemand. Präsident Dr. Roempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines von den fortgeschrittenen Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwurfes betreffend die Befugnis der bewaffneten Macht zur Ausübung der staatlichen Zwangsgewalt.

So genügt nicht, hier eine Resolution zu fassen. Wir haben damit schon so schlechte Erfahrungen gemacht, daß wir uns einen Augenblick davon versprechen. (Lebhaftes Zustimmung.) Aus den Worten des Reichstagsleiters im Herrensaal scheint hervorzugehen, daß er auf die Anregungen des Reichstags überhaupt nichts zu tun beabsichtigt.

Abg. Lehrenbach (Ztr.): Ich schließe mich den letzten Worten des Redneren an, zumal der Reichstagsleiter eine zustimmende Haltung dazu eingenommen hat.

Abg. Müller-Meinungen (Ztr.): Ich schließe mich den Worten des Redneren an, zumal der Reichstagsleiter eine zustimmende Haltung dazu eingenommen hat.

Abg. Haase (Soz.): Die energischen Worte des Abg. Dr. Müller sind zwar erfreulich, ohne energische Taten haben sie aber keine Bedeutung.

Abg. Haase (fortf.): Der Antrag Boffermann sagt fast nichts, ist aber unbedenklich. Wir nehmen ihn, wie die übrigen Anträge, an.

Abg. Boffermann (Soz.): In Ausnahmefällen muß dem Militär das Recht vorbehalten bleiben, selbständig einzuschreiten. Es kann vorkommen, daß die Zivilbehörde überhaupt nicht mehr am Werke ist.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Januar. Präsident Graf von Schwerin-Schönau eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten. Die erste Beratung des Landwirtschaftsetats wird fortgesetzt.

Letzte Nachrichten.

Die Kälte am Rhein. (Eigener Drahtbericht unseres Mitarbeiters.) Coblenz, 24. Januar.

Nachdem in den letzten Tagen die Witterung wieder milder geworden war, brachte die letzte Nacht den strengsten Frost dieses Winters.

Revision im Hopfprozess? (Eigener Drahtbericht unseres Mitarbeiters.) Frankfurt, 24. Januar.

Der dieselbe Giftmörder Hopf hat seinem Rechtsanwalt eine ausführliche schriftliche Darlegung übermitteln, in der er seinen leiblichen Zulammenbruch während des gegen ihn angehängten Prozesses für den Mangel seiner Rechtfertigung verantwortlich macht.

Die Verhaftung eines Vagabunden. (Eigener Drahtbericht unseres Mitarbeiters.) Dortmund, 24. Januar.

Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei durch die Festnahme eines Mannes, der als internationaler Einbrecher und Geldschranke seit langem geflohen und von der Militärbehörde als fahnenflüchtiger Korbriecher verfolgt wurde.

Das Ende eines Verbrechens. (Eigener Drahtbericht unseres Mitarbeiters.) Kattowitz, 24. Januar.

In der vergangenen Nacht wurde ein Einbrecher, der kurz vorher bei einem Einbruch von zwei Schülern überfallen worden war und beide durch Schüsse schwer verletzt hatte, von patrolierenden Kriminalbeamten entbunden.

Vom Brocken, den 23. Januar.

Am Brocken war die gänzlich Witterung an. Graf Schwerin und Marschall von Dönhoff erließen die gänzlich Beschlüsse. Die Witterung ist mit einem milderen Witterungseffekt: über das Gelände im Süden sind gänzlich Witterungseffekt, täglich sichtbar Temperatur- und Witterungseffekt.

Alabastersohlen G. Rigaux.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Hauptredakteur: Dr. Ulrich Weisenberger. Besondere Redakteur: Dr. Ulrich Weisenberger.

Sport und Spiel.

Luftsport.

Der Leipziger Ballon „Mädch“ feiert Sonntag unter Führung von Dr. K. Pfeil Leipzig von Schwarzenberg zu einer Tagesfahrt aus.

Radsport.

Die Einnahmen beim Pariser Sechstagesrennen betragen 9500 Francs mehr als im Vorjahre, nämlich 283.650 Francs. Nach Abzug aller Unkosten und der Engagementsgelder für die Fahrer sollten dem Unternehmer ca. 110.000 Francs als Verdienst bleiben.

Olympische Spiele.

Die englische Olympiamannschaft, die bedingt den Betrag von ca. 200.000 £ erbehalten hat, hat einen Fardesand von 180.000 £ aufzuweisen. Von diesem Gelde sind jetzt von dem olympischen Komitee 30.000 £ an die Leichtathleten, 12.000 £ an die Schwimmer und 5000 £ an die Radfahrer zu Trainingszwecken überwiesen worden.

Hockey.

Münchener Hockeyspielerinnen in Berlin. Am Sonntag empfängt die Damenmannschaft des Berliner Hockeyklubs auf ihrem Plage in Dahlem den Besuch der Damenabteilung des Münchener Sportklubs. Heute nachmittag spielen die Münchener Damen gegen die Zehlendorfer Wespens.

Fussball.

Taubstumme Fußballspieler. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Einen bedeutenden Aufschwung hat der Fußballsport in letzter Zeit unter den Taubstummen genommen. In doch gerade das Fußballspiel wie kaum ein anderer Sportzweig in vorzüglicher Weise geeignet, diese Unglücklichen unter unseren Mitmenschen ihre Leiden vergessen zu lassen.

Ringens.

Der Weltmeister Johnson in Deutschland. Der Weltmeister im Schwergewichtsbereich, der Kämpfer Johnson, stand in Hamburg dem deutschen Ringmeister Martialis gegenüber. Johnson, dessen Fähigkeiten als Ringler nicht sehr hoch sind, mußte nach 22 Minuten eine einwandfreie Niederlage einstecken (neben dem Honorar).

Wintersport.

Die deutsche Skimeisterhaft wird morgen Sonntag unter der Leitung des Deutschen Skiverbandes in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Der Wettbewerb erhält verschiedene Konkurrenz. Dem Wettbewerb nehmen an den Langläufern in beiden Klassen teilgenommen hat. Die Langläufer führen über ca. 15 km. Ferner finden noch Wettbewerbe in Schlittenlauf, Hahnenlauf und Sprunglauf. Für die Skimeisterhaft steht der Schwedische Wintersportpreis, zur Verfügung. Verteidiger des Preises ist das 10. Jäger-Bataillon Goslar, das mit Genehmigung des Kriegaministeriums bereits in

Garmisch-Partenkirchen unter der Leitung des Hauptmanns Rabitz zum Training eingesetzt ist.

Wetterberichte vom 24. Januar.

Von Sachse-Südharz. (Station der Eisenbahnstrecke Nordheim-Nordhausen.) Barometerstand: 750 Millimeter; Lufttemperatur 8 Uhr früh: - 8 Grad Celsius; Fernsicht: klar; Wetter: sehr schön; Windrichtung und Stärke: windstill; Schneehöhe: 40 Zentimeter; Neuschnee: - Zentimeter; Schneehöhe: gut; Nebelbahn: vorzüglich, 3400 Meter lang. - Sonntag, 1. Februar: 4. Winterfest.

Oberhof in Thüringen. Barometerstand: 710 Millimeter; Wind: Südost; Schneehöhe: 120 Zentimeter; Temperatur: - 8 Grad Celsius; Nebelbahn: sehr gut; Nebelbahn: sehr gut; Schneehöhe: 40 Zentimeter; Neuschnee: - Zentimeter; Schneehöhe: gut; Nebelbahn: vorzüglich, 3400 Meter lang. - Sonntag, 1. Februar: 4. Winterfest.

Von Schreiberhau im Riesengebirge. Schreiberhau (Seehöhe 300-900 Meter): Barometerstand: wenig steigend; Temperatur: - 7 Grad; Bewölkung: bedeckt; Windrichtung und Stärke: schwacher Ost; Schneehöhe: 60 Zentimeter; Schneehöhe: 40 Zentimeter; Neuschnee: - Zentimeter; Schneehöhe: gut; Nebelbahn: vorzüglich, 3400 Meter lang. - Sonntag, 1. Februar: 4. Winterfest.

Von dem böhmischen Hochland. Die bestellten Wintersportplätze melden allgemein herrliches Winterwetter und eine ideale Eisfläche. Skiläufer finden prächtige Bahnen, Schlittschuhläufer können auf den am weitesten fortgeschrittenen Sportplätzen. Am 24. und 25. Januar Skiwettläufe des Deutschen Skiverbandes in Garmisch-Partenkirchen.

Wetterbericht

des Sächsischen Verkehrsverbandes Leipzig, vom 24. Januar, morgens 8 Uhr.

Table with 6 columns: Ort, Höhe in m, Schneehöhe in cm, Sporngehäuse, Witterung, Zusammenfassende Schneehöhe. Lists various locations like Leipzig, Chemnitz, etc.

Recht und Gericht.

Königliches Schwurgericht.

Leipzig, 24. Januar.

Unter der Vorlage des Meinsch (Stand der 45 Jahre alte Bauhauer Emil Friedrich Waldemar Plebschorn-Lee, aus Maloska in Rußland gebürtig und hier in Leipzig wohnhaft, vor den Geschworenen. Der Angeklagte war beschuldigt, in der Ehebeziehung der Kaufmannsweibchen L. her wider besseres Wissen eine falsche Aussage gemacht und dieselbe mit seinem Eide bekräftigt zu haben.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 24. Januar.

Unlauteres Wettbewerbs bei Darlehensangebot. Vor der hiesigen Strafkammer des Landgerichts hatte sich der 30jährige Darlehensmittler Johann D. aus Gützkow und seine 30jährige Ehefrau, die Heiratmittlerin Marie Margarethe D., unter der Beschuldigung des unlauteren Wettbewerbs und des Betrugs, bzw. des Betrugs allein zu verantworten. Dem Angeklagten D. wurde zur Last gelegt, daß er in der Zeit vom Juni bis Oktober v. J. in Zeitungsinserten, um beim Publikum den Ankauf eines besonders günstigen Angebotes zu erwecken, wesentlich unwahre Angaben gemacht hat, indem er die Inzinsen abnahm, als ob er selbst die Darlehen aus eigenen Mitteln gewährte.

Rassel, 24. Januar.

Bestrafter Heiratschwindler. Der Schlichtmeister Lind, der durch Zeitungsinserate zwei Kaffeehäuser kennen lernte, sich ihnen als Huzarenrittmeister vorstellte und sich dann mit ihnen verlobte, wobei er sie zur Eheschließung an 4000 Mark Geldbeträge veranlaßte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nachrichten vom Tage.

Leibniz auf dem Rhein. Aus Koblenz wird gemeldet: Obwohl die oberen Rheinstämme des Rheines aufgefroren sind, bringt der Rhein seit der verfloßenen Nacht wieder Karren Treibeis, so daß die Schiffbrücke jedoch abgefahren werden ist. Die Räfte liegen heute früh sehr. Auf den Höhen des nördlichen Westerwaldes beträgt die Temperatur 16 Grad Reaumur. Da die Felder ohne Schnee sind, ist die Winterzeit verhältnißmäßig.

Der Unfall auf der Drahtseilbahn in Bessene wurde, wie aus Paris berichtet wird, dadurch verursacht, daß während des Betriebes der Bahn das Drahtseil riß. Ein Wagen sauste bergab, entgleiste und traf auf zwei andere Wagen der Drahtseilbahn, die er mit rasender Schnelligkeit den Berg hinunter bis zur Place de la République mit sich zog.

Ein Unfall des jungen Paris-Calais. Aus Paris, 24. Januar, meldet uns ein Telegramm: Der Luftzug Paris-Calais sties gestern nachmittags im Bahnhof Marquilly mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt.

Ein Unfall des jungen Paris-Calais. Aus Paris, 24. Januar, meldet uns ein Telegramm: Der Luftzug Paris-Calais sties gestern nachmittags im Bahnhof Marquilly mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt.

Ein Unfall des jungen Paris-Calais. Aus Paris, 24. Januar, meldet uns ein Telegramm: Der Luftzug Paris-Calais sties gestern nachmittags im Bahnhof Marquilly mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt.

Ein Unfall des jungen Paris-Calais. Aus Paris, 24. Januar, meldet uns ein Telegramm: Der Luftzug Paris-Calais sties gestern nachmittags im Bahnhof Marquilly mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt.

Ein Unfall des jungen Paris-Calais. Aus Paris, 24. Januar, meldet uns ein Telegramm: Der Luftzug Paris-Calais sties gestern nachmittags im Bahnhof Marquilly mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt.

Ein Unfall des jungen Paris-Calais. Aus Paris, 24. Januar, meldet uns ein Telegramm: Der Luftzug Paris-Calais sties gestern nachmittags im Bahnhof Marquilly mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt.

Ein Unfall des jungen Paris-Calais. Aus Paris, 24. Januar, meldet uns ein Telegramm: Der Luftzug Paris-Calais sties gestern nachmittags im Bahnhof Marquilly mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Reisende leicht verletzt.

Leipziger Lokal-Anzeiger. In dieser Abteilung berechnen wir kleine Anzeigen aus Leipzig und Vororten die Ueberschriftszelle mit 10 Pfennig und jedes Wort in der Textzeile mit 3 Pf.

Verkäufe. Neues schönes Sandgründchen. W. Michael, Königsstr. 19H, II. Etage. Dampfsägewerk. In H. Stadt Hobens mit Wohnhaus zu verkaufen. Dampfsägewerk in das ganze Jahr mit Sandholz beschäftigt.

Neu! Neu! Lassen. Nummer meine Schallplatten für 25 Bg. im Abonnement. Rester. Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge, Damenstoffe, Wandstrie, Sammet, Kleider- und Wäschestoffe.

Modesalon für Damen. Julie Kugelmann. Fernspr. 4676. Leipzig. Schillerstr. 3. Für den Süden. Nachmittagskleider, Abend-Toiletten, Blusen, Kostüme, Lingeriekleider, Abend-Mäntel, Reise-Mäntel.

Kaufgesuche. Brillanten, Gold, Silber, Platin usw. f. Verkauf. W. H. H. H. H. Vermietungen. Auto-Garage. L. Plagwitz. Verschiedenes.

Schreibmaschinenarbeiten. Architektonische Arbeiten. Schreinerarbeiten. Kleiderarbeiten. Schneiderarbeiten. Schneiderarbeiten.

Die heutigen Börsen.

Leipziger Börse.

Die gute Stimmung, die trotz mancher, nicht weniger als erbauerlicher Vorgänge in der deutschen Volkswirtschaft im allgemeinen die heimischen Börsen beherrscht, wurzelt in der ganz enormen Geldfülle...

rubiner.

aber die Tendenz war als fest anzusprechen, wenn man von einigen wenigen Exzessen, zu denen natürlich Schiff — spätere gehören, absehen.

Recht ansehnliche Steigerungen ergab der heutige Verkehr am hiesigen Anlagemarkt wieder für die heimischen Staatsfonds, von denen namentlich die 3 1/2 Proz. Titres des Reiches und Preussens favorisiert waren...

Unter den Bankaktien zeichneten sich durch eine beträchtliche Steigerung Leipziger Hypothekbank auf den guten Abschluß hin aus.

Während sich von den heimischen Transportwerten Große Leipziger Straßenbahn um 1/2 Proz. erhöhten, bewegten sich im gleichen Ausmaß Leipziger Elektrische rückläufig.

Am Devisenmarkt legte man für holländische Wechsel 15 Pf. mehr an. — Oesterreichische Noten waren um 5 Pf. billiger erhältlich.

Berliner Börse.

Die Tendenz war anfänglich etwas abgeschwächt, weil wohl im Hinblick auf den Wochenschluß Gewinnrealisationen zur Ausführung kamen und außerdem der anscheinend bevorstehende Ratenkampf Schiffahrtaktien in schwächerer Haltung hatte einsetzen lassen.

etwas festere Tendenz

hervor, die vom Montanaktienmarkt ihren Ausgang nahm. Dasselbe wurden Gelsenkirchener von den verschiedensten Seiten gekauft.

Auch Kanada, die anfänglich in Uebereinstimmung mit New York schwach eingesetzt hatten, erfuhren weiterhin eine merkliche Befestigung.

Die Leichtigkeit des Geldmarktes hat später der Börse einen gewissen Stützpunkt: außerdem lagen aber auch aus Wien festere Meldungen vor, die mit besseren Berichten aus Albanien begründet wurden.

Mannheim-Amerikanische Eisenbahn, G. Penna, 231 in Havre. „Provincia“ 221 in Antwerpen. „La Plata“ 231 in Porto Said. „Konigin Luise“ 221 in Genua. „Westphalia“ 221 in Vigo. „Sunderland“ 221 in Antwerpen. „Graf Waldersee“ 221 in New York.

wenngleich auch die Grundtendenz dieser Werte etwas fester war. Von Transportwerten waren Baltimore 2 1/2 Proz. fester, weil diese aus New York wesentlich höher gemeldet wurden...

Im weiteren Verlaufe wurden am Montanaktienmarkt neben Gelsenkirchener auch Rombacher bevorzugt, deren Kurs sich im Laufe des Verkehrs um über 2 Proz. befestigte.

Die heutige Leipziger Aktienbörse hat sich im allgemeinen nicht von der in der Leipziger Börsen- und Kurszeitung der letzten Tage abzeichneten Tendenz abgewandt.

Table with 2 columns: Item Name and Price/Value. Includes entries like Orientbahn, Prinz Heinrich, Schantung, Elek. Hochb., etc.

Der Kassamarkt verkehrte in fester Haltung. Der Privatdiskont notierte unverändert 2 1/2 Proz. Tägliches Geld war mit 1 1/2 Proz. vereinigt auch darunter, Ultimogeld mit 3 1/2 Proz.

Berliner Produktenbörsen.

Das Geschäft am Getreidemarkt war heute etwas lebhafter. Die Preise für Brotgetreide erfahren eine starke Befestigung, da die argentinischen Verschiffungen kleiner waren und auch der anhaltende Frost gute Anregung bot.

Londoner Börse.

Die heutige Börse eröffnete für Amerikaner in fester Haltung. Mägen lagen fest, Fonds still. 2 1/2 Engl. Consols 73 81 Reading 88,50

Table of stock prices in London including Consols, Reading, Southern Pacific, etc.

Letzte Nachrichten.

Meteor Akt.-Ges. Geseker Kalk- und Portlandzementwerke. Die Generalversammlung setzte laut Drahtmeldung die Dividende auf 18 Proz. für die Stammaktien und auf 20 Proz. für die Vorzugsaktien fest.

R. W. Dinndahl, Akt.-Ges. in Kunst- und Zuckerwaren bei Steele. Die von der Gesellschaft beantragte Zulassung der neuen Aktien nach Handel an der Berliner Börse ist von der Zulassungsstelle verweigert worden.

Hise, Bergbau-Akt.-Ges. Wie verlautet, würde in der letzten Aufsichtsratsitzung über die Massenminen beraten, die gegen das Vorgehen des Niederlausitzer Braunkohlensyndikats zu ergreifen wären.

Vereinigten Chemische Werke Charlottenburg. Zu der letzthinigen Kursteigerung der Aktien des Unternehmens verlautet aus Verwaltungskreisen, dass das Ergebnis des ersten Semesters als recht befriedigend bezeichnet werden könne.

Schiffsbewegungen.

Mannheim-Amerikanische Eisenbahn, G. Penna, 231 in Havre. „Provincia“ 221 in Antwerpen. „La Plata“ 231 in Porto Said. „Konigin Luise“ 221 in Genua. „Westphalia“ 221 in Vigo. „Sunderland“ 221 in Antwerpen. „Graf Waldersee“ 221 in New York.

C. Ferd. Laub' 221 von Singapore. „Emden“ 221 von Singapore. „Nordmark“ 221 von Bombay. Hamburg-Neuamerikanische Schiffahrtsgesellschaft. G. Penna 231 in Havre. „Provincia“ 221 in Antwerpen. „La Plata“ 231 in Porto Said. „Konigin Luise“ 221 in Genua. „Westphalia“ 221 in Vigo. „Sunderland“ 221 in Antwerpen. „Graf Waldersee“ 221 in New York.

Von den Warenmärkten.

Antwerpen, 8 Uhr 37 Min. „Privattelegramm von Kurth Wegmann & Co. Leipsitz-Bez. Typs B. Jan. 1274, Körner Aug. 1374, bez. Hasenputz.“

Baumwolle.

Milhanen. (Wochenbericht) Garne aus rein amerikan. Baumwolle. Netto 20 224-236 M. Netto 26 228-232 M. Netto 32 234-240 M. Netto 38 240-246 M. Netto 44 246-252 M. Netto 50 252-258 M. Netto 56 258-264 M. Netto 62 264-270 M. Netto 68 270-276 M. Netto 74 276-282 M. Netto 80 282-288 M. Netto 86 288-294 M. Netto 92 294-300 M. Netto 98 300-306 M. Netto 104 306-312 M. Netto 110 312-318 M. Netto 116 318-324 M. Netto 122 324-330 M. Netto 128 330-336 M. Netto 134 336-342 M. Netto 140 342-348 M. Netto 146 348-354 M. Netto 152 354-360 M. Netto 158 360-366 M. Netto 164 366-372 M. Netto 170 372-378 M. Netto 176 378-384 M. Netto 182 384-390 M. Netto 188 390-396 M. Netto 194 396-402 M. Netto 200 402-408 M. Netto 206 408-414 M. Netto 212 414-420 M. Netto 218 420-426 M. Netto 224 426-432 M. Netto 230 432-438 M. Netto 236 438-444 M. Netto 242 444-450 M. Netto 248 450-456 M. Netto 254 456-462 M. Netto 260 462-468 M. Netto 266 468-474 M. Netto 272 474-480 M. Netto 278 480-486 M. Netto 284 486-492 M. Netto 290 492-498 M. Netto 296 498-504 M. Netto 302 504-510 M. Netto 308 510-516 M. Netto 314 516-522 M. Netto 320 522-528 M. Netto 326 528-534 M. Netto 332 534-540 M. Netto 338 540-546 M. Netto 344 546-552 M. Netto 350 552-558 M. Netto 356 558-564 M. Netto 362 564-570 M. Netto 368 570-576 M. Netto 374 576-582 M. Netto 380 582-588 M. Netto 386 588-594 M. Netto 392 594-600 M. Netto 398 600-606 M. Netto 404 606-612 M. Netto 410 612-618 M. Netto 416 618-624 M. Netto 422 624-630 M. Netto 428 630-636 M. Netto 434 636-642 M. Netto 440 642-648 M. Netto 446 648-654 M. Netto 452 654-660 M. Netto 458 660-666 M. Netto 464 666-672 M. Netto 470 672-678 M. Netto 476 678-684 M. Netto 482 684-690 M. Netto 488 690-696 M. Netto 494 696-702 M. Netto 500 702-708 M. Netto 506 708-714 M. Netto 512 714-720 M. Netto 518 720-726 M. Netto 524 726-732 M. Netto 530 732-738 M. Netto 536 738-744 M. Netto 542 744-750 M. Netto 548 750-756 M. Netto 554 756-762 M. Netto 560 762-768 M. Netto 566 768-774 M. Netto 572 774-780 M. Netto 578 780-786 M. Netto 584 786-792 M. Netto 590 792-798 M. Netto 596 798-804 M. Netto 602 804-810 M. Netto 608 810-816 M. Netto 614 816-822 M. Netto 620 822-828 M. Netto 626 828-834 M. Netto 632 834-840 M. Netto 638 840-846 M. Netto 644 846-852 M. Netto 650 852-858 M. Netto 656 858-864 M. Netto 662 864-870 M. Netto 668 870-876 M. Netto 674 876-882 M. Netto 680 882-888 M. Netto 686 888-894 M. Netto 692 894-900 M. Netto 698 900-906 M. Netto 704 906-912 M. Netto 710 912-918 M. Netto 716 918-924 M. Netto 722 924-930 M. Netto 728 930-936 M. Netto 734 936-942 M. Netto 740 942-948 M. Netto 746 948-954 M. Netto 752 954-960 M. Netto 758 960-966 M. Netto 764 966-972 M. Netto 770 972-978 M. Netto 776 978-984 M. Netto 782 984-990 M. Netto 788 990-996 M. Netto 794 996-1000 M.

Spiritus, Petroleum, Oel.

Nordhausen, 23. Januar. Branntwein 9 Vol.-% (54 bis 185) Latex 61,25-62,75 M. 40 Vol.-% (45-50) Latex 52,50 bis 53,50 M. loko ohne Fuhr. Amsterd., 23. Januar. Rüböl stetig, loko 32 1/2. Februar 36 1/2, Februar-April 37 1/2.

Zucker.

Magdeburg, Kornzucker 8 Proz. ohne Sack 8,30-8,50. Nachprodukte 1 Proz. ohne Sack 1,20-1,35. Tendenz stetig. Rohzucker 8 Proz. ohne Sack 11,25-11,50. Kristallisierter 1 mit Sack 10,50-11,00. Raffinierter mit Sack 11,00-11,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 16 Proz. ohne Sack 11,00-11,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 12 Proz. ohne Sack 10,00-10,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 10 Proz. ohne Sack 9,00-9,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 8 Proz. ohne Sack 8,00-8,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 6 Proz. ohne Sack 7,00-7,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 4 Proz. ohne Sack 6,00-6,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 2 Proz. ohne Sack 5,00-5,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 1 Proz. ohne Sack 4,00-4,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2 Proz. ohne Sack 3,00-3,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4 Proz. ohne Sack 2,00-2,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/8 Proz. ohne Sack 1,00-1,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/16 Proz. ohne Sack 0,50-0,75. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/32 Proz. ohne Sack 0,25-0,50. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/64 Proz. ohne Sack 0,125-0,25. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/128 Proz. ohne Sack 0,0625-0,125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/256 Proz. ohne Sack 0,03125-0,0625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/512 Proz. ohne Sack 0,015625-0,03125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/1024 Proz. ohne Sack 0,0078125-0,015625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2048 Proz. ohne Sack 0,00390625-0,0078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4096 Proz. ohne Sack 0,001953125-0,00390625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/8192 Proz. ohne Sack 0,0009765625-0,001953125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/16384 Proz. ohne Sack 0,00048828125-0,0009765625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/32768 Proz. ohne Sack 0,000244140625-0,00048828125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/65536 Proz. ohne Sack 0,0001220703125-0,000244140625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/131072 Proz. ohne Sack 0,00006103515625-0,0001220703125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/262144 Proz. ohne Sack 0,000030517578125-0,00006103515625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/524288 Proz. ohne Sack 0,0000152587890625-0,000030517578125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/1048576 Proz. ohne Sack 0,00000762939453125-0,0000152587890625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2097152 Proz. ohne Sack 0,000003814697265625-0,00000762939453125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4194304 Proz. ohne Sack 0,0000019073486328125-0,000003814697265625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/8388608 Proz. ohne Sack 0,00000095367431640625-0,0000019073486328125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/16777216 Proz. ohne Sack 0,000000476837158203125-0,00000095367431640625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/33554432 Proz. ohne Sack 0,0000002384185791015625-0,000000476837158203125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/67108864 Proz. ohne Sack 0,00000011920928955078125-0,0000002384185791015625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/134217728 Proz. ohne Sack 0,000000059604644775390625-0,00000011920928955078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/268435456 Proz. ohne Sack 0,0000000298023223876953125-0,000000059604644775390625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/536870912 Proz. ohne Sack 0,00000001490116119384765625-0,0000000298023223876953125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/1073741824 Proz. ohne Sack 0,000000007450580596923828125-0,00000001490116119384765625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2147483648 Proz. ohne Sack 0,0000000037252902984619140625-0,000000007450580596923828125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4294967296 Proz. ohne Sack 0,00000000186264514923095703125-0,0000000037252902984619140625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/8589934592 Proz. ohne Sack 0,000000000931322574615478515625-0,00000000186264514923095703125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/17179869184 Proz. ohne Sack 0,0000000004656612873077392578125-0,000000000931322574615478515625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/34359738368 Proz. ohne Sack 0,00000000023283064365386962890625-0,0000000004656612873077392578125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/68719476736 Proz. ohne Sack 0,000000000116415321826934814453125-0,00000000023283064365386962890625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/137438953472 Proz. ohne Sack 0,00000000005820766091346740717265625-0,000000000116415321826934814453125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/274877906944 Proz. ohne Sack 0,000000000029103830456733703586328125-0,00000000005820766091346740717265625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/549755813888 Proz. ohne Sack 0,000000000014551915228366851792931640625-0,000000000029103830456733703586328125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/1099511627776 Proz. ohne Sack 0,000000000007275957614183425896464803125-0,000000000014551915228366851792931640625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2199023255552 Proz. ohne Sack 0,000000000003637978807091712645194823015625-0,000000000007275957614183425896464803125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4398046511104 Proz. ohne Sack 0,000000000001818989403545856323741196125390625-0,000000000003637978807091712645194823015625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/8796093022208 Proz. ohne Sack 0,00000000000090949470177292816187059806328125-0,000000000001818989403545856323741196125390625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/17592186444416 Proz. ohne Sack 0,0000000000004547473508864640809349031640625-0,00000000000090949470177292816187059806328125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/35184372888832 Proz. ohne Sack 0,00000000000022737367544323204046745158203125-0,0000000000004547473508864640809349031640625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/70368745777664 Proz. ohne Sack 0,00000000000011368683772161602023372578125-0,00000000000022737367544323204046745158203125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/140737491555296 Proz. ohne Sack 0,000000000000056843418860801011166369628125-0,00000000000011368683772161602023372578125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/281474983110592 Proz. ohne Sack 0,0000000000000284217094304005055831848140625-0,000000000000056843418860801011166369628125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/562949966221184 Proz. ohne Sack 0,000000000000014210854715200252791594203125-0,0000000000000284217094304005055831848140625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/1125899932443776 Proz. ohne Sack 0,0000000000000071054273576001263957971015625-0,000000000000014210854715200252791594203125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2251799864887552 Proz. ohne Sack 0,00000000000000355271367880006319789857806328125-0,0000000000000071054273576001263957971015625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4503599729775104 Proz. ohne Sack 0,000000000000001776356839400031598948939031640625-0,00000000000000355271367880006319789857806328125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/9007199459550208 Proz. ohne Sack 0,0000000000000008881784197000157994744945158203125-0,000000000000001776356839400031598948939031640625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/18014398919100416 Proz. ohne Sack 0,0000000000000004440892098500078997372472578125-0,0000000000000008881784197000157994744945158203125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/36028797838200832 Proz. ohne Sack 0,000000000000000222044604925003949868623640625-0,0000000000000004440892098500078997372472578125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/72057595676401664 Proz. ohne Sack 0,000000000000000111022302462500197494343203125-0,000000000000000222044604925003949868623640625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/144115191352803328 Proz. ohne Sack 0,00000000000000005551115123125009874717162015625-0,000000000000000111022302462500197494343203125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/288230382705606656 Proz. ohne Sack 0,000000000000000027755575615625049373585810078125-0,00000000000000005551115123125009874717162015625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/576460765411213312 Proz. ohne Sack 0,0000000000000000138777878078125246869529050390625-0,000000000000000027755575615625049373585810078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/1152921530822426624 Proz. ohne Sack 0,000000000000000006938893903906251234347645251953125-0,0000000000000000138777878078125246869529050390625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2305843061644853248 Proz. ohne Sack 0,0000000000000000034694469519531261717322372578125-0,000000000000000006938893903906251234347645251953125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4611686123289706496 Proz. ohne Sack 0,0000000000000000017347234759765628586886369628125-0,0000000000000000034694469519531261717322372578125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/9223372246579412992 Proz. ohne Sack 0,0000000000000000008673617379882829293481648140625-0,0000000000000000017347234759765628586886369628125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/18446744493158825824 Proz. ohne Sack 0,000000000000000000433680868994141464624729078125-0,0000000000000000008673617379882829293481648140625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/36893488986317651648 Proz. ohne Sack 0,0000000000000000002168404344970707323146481015625-0,000000000000000000433680868994141464624729078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/73786977972635303296 Proz. ohne Sack 0,00000000000000000010842021724853536617323078125-0,0000000000000000002168404344970707323146481015625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/147573955845270606592 Proz. ohne Sack 0,000000000000000000054210108624267683166151903125-0,0000000000000000010842021724853536617323078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/295147911690441213184 Proz. ohne Sack 0,00000000000000000002710505431213344163078125-0,00000000000000000054210108624267683166151903125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/590295823380882426368 Proz. ohne Sack 0,000000000000000000013552527155667228163078125-0,000000000000000002710505431213344163078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/1180591647761764852736 Proz. ohne Sack 0,00000000000000000000677626357833614163078125-0,0000000000000000013552527155667228163078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/2361183295523529709472 Proz. ohne Sack 0,0000000000000000000033881317891680707323146481015625-0,00000000000000000677626357833614163078125. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/4722366591047059418944 Proz. ohne Sack 0,0000000000000000000016940658948403536617323078125-0,0000000000000000033881317891680707323146481015625. Tendenz stetig. Rübenzucker 1/9444733182094118837888 Proz. ohne Sack 0,00000000000000000000084703294742017683166151903125-0,000000000000000016940658948403536617323078125. Tendenz

Leipziger Kurse vom 24. Januar.

Main financial table containing various market data including 'Deutsche Fonds', 'Brancheaktien', 'Industrieaktien und Bank', and 'Kleinh. Eisen- u. Stahlw.-Akt.'. It lists numerous securities with their respective prices and market movements.

Berliner Kurse vom 24. Januar.

Secondary financial table containing market data for Berlin, including 'Deutsche Fonds', 'Brancheaktien', 'Industrieaktien und Bank', and 'Kleinh. Eisen- u. Stahlw.-Akt.'. It provides a similar overview of securities prices as the Leipzig table.

Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig. empfiehlt sich zur Begegnung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. An- und Verkauf von Sparanleihen. Verrechnung von Treuhandrechnungen unter eigenem Verbleib der Abnehmer.



Wir führen Wissen.

